

Das Churermodell auf der Sekundarstufe

Das Churermodell zielt im Vergleich zum traditionellen Unterricht verstärkt darauf ab, den Unterricht binnendifferenziert zu gestalten und so die Jugendlichen entsprechend ihrer Fähigkeiten und Fertigkeiten zu fördern. Die Lernaufgaben eines Themas werden bewusst in verschiedenen Niveaus angeboten, wodurch ein Lernerfolg für alle garantiert wird.



Seit diesem Schuljahr wird auch im Schulhaus Quader eine Klasse nach diesem Modell geführt. Ende Schuljahr 2016/17 kann nun eine erste positive Bilanz gezogen werden. Tina Hitz, Klassenlehrerin einer ersten Realklasse, ist denn auch zufrieden mit dem Verlauf der Anwendung auf der Sekundarstufe. Trotz zusätzlichem Arbeitsaufwand, weil beispielsweise Lehrmittel nicht genügend Differenzierungsstufen anbieten, ist sie überzeugt, dass sich der Mehraufwand lohnt. Nicht zuletzt, weil damit jedem Schüler und jeder Schülerin der Zugang zu einem Thema ermöglicht wird. Ein wichtiger Bestandteil des Churermodells ist die Nutzung des

Schülerinnen und Schüler diskutieren im Kreis.

Raumes als zusätzliche Lernhilfe: So wird etwa ein Input für alle im Kreis gegeben, anschliessend können die Jugendlichen selbstständig ihren Platz im Zimmer auswählen, wo sie ihre Übungen mit dem entsprechenden Schwierigkeitsgrad lösen. Hilfestellungen erhalten die Jugendlichen dort, wo sie auch Hilfe benötigen; dies kann bei den Mitschülern, der schulischen Heilpädagogin oder der Lehrperson sein. Dadurch wird neben der Eigenverantwortung zusätzlich die Selbstständigkeit geschult.

Als einen der grössten Unterschiede zum konventionellen Unterricht betrachtet Tina Hitz die Tatsache, dass der Unterricht «bewegter» ist und vielfältigere Übungsmöglichkeiten angeboten werden können. Auch die Schülerinnen und Schüler werden gefordert, da durch die veränderte Unterrichtsgestaltung mehr effektive Lernzeit entsteht. (ea)